

## Politisch-strukturelle Verankerung

Praxismaterial 3

# Argumente für die Netzwerke Frühe Hilfen

### Auf einen Blick

- Das Praxismaterial bietet die Möglichkeit, sich mit Argumenten auseinanderzusetzen, warum die Netzwerke Frühe Hilfen für Kommunen wichtig sind und beleuchtet ihre besondere Rolle für Familien und Fachkräfte.
- Es lädt dazu ein, für den Kontakt mit Politik überzeugende kommunalspezifische Argumente zu sammeln und das lokale Netzwerk auf einer Seite darzustellen.

- ! Das folgende Material verwendet den Begriff **Eltern**. Darunter verstehen wir sowohl
- Erziehungsberechtigte als auch (werdende) Mütter und Väter. Zur Verbesserung des Leseflusses werden Erziehungsberechtigte und (werdende) Mütter und Väter gleichermaßen angesprochen.

## Einführung

Warum sind Netzwerke Frühe Hilfen für die Kommunen so wichtig? Es gibt viele fachliche und politische Gründe, weshalb die Frühen Hilfen so einzigartig sind und vor Ort eine bedeutende Rolle für Kinder, Eltern, das fachliche Miteinander und Zugang zur Gesellschaft spielen.

In das lokale Leistungsspektrum eingewobene Frühe Hilfen erzielen nicht nur einen fachlichen Benefit, sondern dienen auch der Politik als ein Lernfeld sozialstaatlicher Nachhaltigkeit.

## Die Netzwerke Frühe Hilfen sind ...

... **innovativ**, denn mit ihrer untrennbaren Verbindung der nachfolgend genannten Merkmale und ihrer vernetzten Vorgehensweise setzen sie maßgebliche neue Akzente im Umgang mit Menschen in belastenden Lebenslagen und mit Unterstützungsbedarfen.

... **ressourcenorientiert** angelegt, in dem sie mit den Eltern gemeinsam Lösungen suchen. Verbunden mit der Grundhaltung, dass Eltern aus sich heraus gut und liebevoll für ihre Kinder sorgen möchten, gilt es, auf die Unterstützung in der individuellen Erziehungskompetenz und den familiären Lebensbedingungen zu fokussieren. Es braucht starke Eltern, damit Kinder das bekommen, was sie brauchen.

... **vernetzend**, in dem die Frühen Hilfen nicht zuerst nach der Zuständigkeit fragen, sondern überlegen, wer am nächsten „an den Eltern dran ist“. Auf solche Weise kann das Netzwerk die geeignetste Lösung anbieten. Dies schließt ehrenamtliches Engagement ausdrücklich mit ein.

... **frühzeitig** ausgerichtet, indem sie Unterstützung ab der Schwangerschaft anbieten, sich etwa durch Willkommensbesuche bei Familien mit Neugeborenen bekannt machen und dadurch von Beginn an Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind.

... **niedrigschwellig und partizipativ** mit Hilfe von Zugängen, die sozialräumlich an den Lebenswelten der Eltern anknüpfen und nicht von einer administrativ-fachlichen Perspektive aus denken. Vielmehr fokussieren sie die Erwartungen, Unsicherheiten und Bedarfe der Mütter und Väter.

... **verhältnispräventiv** angelegt, indem sie die Erkenntnisse aus ihren positiv besetzten Zugängen zu den Familien nutzen. Das bedeutet, dass im Netzwerk Frühe Hilfen

ein hohes Maß an Wissen zu Gelingensbedingungen und Hindernisfaktoren für die fachliche Weiterentwicklung existiert. Darüber sollte regelmäßig auf politischer Ebene berichtet werden. So können die Erkenntnisse als Entscheidungsgrundlage dienen.

... **multiprofessionell und interinstitutionell** durch eine funktionierende Kooperation der Kinder- und Jugendhilfe mit der öffentlichen Gesundheitsförderung sowie den medizinischen Akteuren entsprechend der Health in All Policies, wie sie in der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung festgehalten wurde. Es kommen im Rahmen einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik Professionelle und Engagierte zusammen, die in aller Regel noch nie zuvor systematisch zusammenarbeiten konnten.

... **den sozialen Zusammenhalt stärkend und demokratiefördernd** mit ihren partizipativen und positiv besetzten Zugängen zu Familien. Sie können Menschen niedrigschwellig erreichen, stärkend wirken und eine Brücke zum sozialen Umfeld darstellen.

... **wirksam**, was sich durch die bundesweite Verankerung in Form der dauerhaft eingerichteten Bundesstiftung Frühe Hilfen, die rege Inanspruchnahme und die positiven Zuschreibungen von Familien und Fachkräften ausdrückt. Dies geht aus den Studien des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) hervor.

... **dem Kinderschutzgedanken verpflichtet**, um den seit mehreren Jahren zunehmenden Gefährdungen des Kindeswohls nachhaltig und präventiv entgegenzuwirken. Fälle von Kinderschutzverläufen haben gezeigt, dass oft nicht der Kontakt, sondern der unpassende Zugang zu den Eltern und unzureichende fachliche Unterstützung das Problem waren. Die vernetzten Frühen Hilfen setzen genau hier an, indem sie frühzeitig und präventiv Unterstützung bieten, um Eltern bestmöglich zu begleiten.

... **wichtig!**

Für die Netzwerke Frühe Hilfen können und sollen diese Charakteristika Ausgangspunkt sein, um daraus Narrative, d.h. sinnstiftende Erzählungen oder Geschichten (siehe auch *Praxismaterial 9: Storytelling in der Kommunikation der Frühen Hilfen*) zu bilden. Damit können diese Argumentationspunkte so anschaulich dargestellt werden, dass auch Fachfremde mit den Frühen Hilfen konkret etwas anfangen können und von deren Notwendigkeit überzeugt sind.

## Vorschlag zur Umsetzung 1

### Argumente für das lokale Netzwerk Frühe Hilfen

Mit der Methode „Argumente für das Netzwerk Frühe Hilfen“ haben Sie die Möglichkeit, gemeinsam weitere überzeugende, kommunalspezifische Argumente für Ihr Netzwerk zu sammeln und dabei gezielt solche (fachliche wie politische) Argumente zu identifizieren, die für Ihr Netzwerk besonders relevant oder bislang noch nicht berücksichtigt wurden. Die wichtigsten Argumente können gemeinsam priorisiert und für die weitere Arbeit genutzt werden. Darüber hinaus bilden die gesammelten Argumente eine fundierte Grundlage für die Entwicklung einer kommunalspezifischen Argumentation, wie im Vorschlag zur Umsetzung 2 beschrieben.

#### 1. Vorbereitung

- Im Raum wird ein großes Plakat oder Flipchart mit der Überschrift „Argumente für das lokale Netzwerk Frühen Hilfen“ aufgehängt.

 15 Minuten

 Flipchart,  
Papier,  
Stifte

#### 2. Sammelphase

- Alle Teilnehmenden schreiben einzeln oder in kleinen Gruppen möglichst viele Argumente (je ein Argument pro Zettel) auf.
- Die Zettel werden am Plakat angebracht.

 20–25 Minuten

#### 3. Clustern und Priorisieren

- Gemeinsam werden ähnliche oder zusammengehörige Argumente gruppiert.
- Die Gruppe markiert die wichtigsten oder überzeugendsten Argumente (zum Beispiel mit Klebepunkten).

 30–45 Minuten

 Zettel,  
Klebepunkte

#### 4. Auswertung

- Die stärksten Argumente (bis zu zehn Argumente) werden kurz im Plenum vorgestellt, diskutiert und ggf. mit Beispielen oder Begründungen ergänzt. Für die Dokumentation steht *Arbeitsblatt 1* zur Verfügung.

 30 Minuten

 *Arbeitsblatt 1*  
Unsere wichtigsten  
Argumente

## Vorschlag zur Umsetzung 2

### Das lokale Netzwerk stellt sich vor – Entwicklung einer kommunalspezifischen Argumentation

Nachdem vielfältige fachliche und politische Argumente für die Netzwerke Frühe Hilfen vorgestellt wurden, können Sie in einem zweiten Schritt eine kommunalspezifische Argumentation für den Kontakt mit politisch Entscheidungstragenden formulieren.

#### 1. Brainstorming im Netzwerk

- Erörtern und überlegen Sie mit Ihren Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern wofür das Netzwerk steht und was es ausmacht. Nutzen Sie dazu gern ein vorher angefertigtes Flipchart-Papier.

 60 Minuten

 Flipchart,  
Flipchart-Papier

#### 2. Entwicklung einer kommunalspezifischen Argumentation

- Formulieren Sie mit Ihren Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern im Anschluss die kommunalspezifische Argumentation unter Berücksichtigung der zuvor identifizierten relevanten Argumente.
- Damit Ihre kommunalspezifische Argumentation das Interesse der politischen Entscheidungstragenden weckt, sollte sie übersichtlich und prägnant auf maximal einer Seite dargestellt werden.
- Sammeln Sie mit den Netzwerkteilnehmenden Aspekte, die in der kommunalspezifischen Argumentation genannt werden sollen. Die Sammlung kann je nach Gruppengröße entweder in Kleingruppen oder im Plenum erfolgen.

 120 Minuten

#### 3. Verschriftlichung der Ergebnisse (fortlaufende Bearbeitung)

- Bestimmen Sie eine Person, die die kommunalspezifische Argumentation im Anschluss verschriftlicht und den Prozess (u. a. Transfer ins Netzwerk, Überarbeitung) im Anschluss koordiniert. Die Aufgabe kann beispielsweise von der Netzwerkkoordination übernommen werden. Ebenso kann es hilfreich sein, sich während des Prozesses von einer zweiten Person unterstützen zu lassen.

 halber bis ganzer Tag


#### Hinweise

- Stellen Sie eine inhaltliche Anschlussfähigkeit her, beispielsweise durch Identifikation und Nutzung von Schlüsselwörtern (Beispiele für Schlüsselwörter: Kita-Bedarfsplanung, Umgang mit Kinderarmut, bessere Zugänge zu Angeboten, Familienfreundlichkeit).
- Die Schlüsselwörter sollten gerade in den politischen Diskussionen vor Ort Beachtung finden und Bezüge zu den Schlüsselthemen herstellen.

- Sichern Sie die strukturelle Anschlussfähigkeit und gehen Sie bewusst auf die örtlichen Strukturen ein.
- Gewährleisten Sie die kommunikative Anschlussfähigkeit: Stellen Sie die Ziele des lokalen Netzwerks in drei Sätzen prägnant und verständlich dar (siehe auch *Praxismaterial 9: Storytelling*).

### Materialien

- Klebezettel
- Stifte
- Flipchart
- Ausgedrucktes *Arbeitsblatt 1*



**Praxismaterial 9**  
Storytelling in der  
Kommunikation  
der Frühen Hilfen



**Klebezettel,  
Stifte,  
Flipchart**



**Arbeitsblatt 1**  
Unsere wichtigsten  
Argumente

## Impressum

### Herausgeber

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)  
im Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)  
in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)  
Maarweg 149 – 161  
50825 Köln  
www.fruehehilfen.de  
www.bioeg.de

### Autor

Prof. Dr. Jörg Fischer, Fachhochschule Erfurt

### Redaktion

Stephanie Bremstahler, Jana Marscheider, NZFH, BIÖG

### Layout und Satz

KLINKEBIEL GmbH, Köln

### Zitierweise

Fischer, Jörg (2025): Argumente für die Netzwerke Frühe Hilfen. QE kommunal Praxismaterial 3 im Themenfeld „Politisch-strukturelle Verankerung“. Frühe Hilfen qualitativvoll gestalten: Prozessbegleitung kommunaler Netzwerke. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln

Dieses Praxismaterial ist eine Veröffentlichung im Rahmen des Projekts  
**„Frühe Hilfen qualitativvoll gestalten: Prozessbegleitung kommunaler Netzwerke“**  
und steht online zur Verfügung unter:

› [www.fruehehilfen.de/qe-praxismaterial-psv](http://www.fruehehilfen.de/qe-praxismaterial-psv)

Die Beiträge in diesem Material geben die Meinung des Autors wieder, die vom Herausgeber nicht in jedem Fall geteilt werden muss.

Alle Rechte vorbehalten. Das Praxismaterial wird vom BIÖG kostenlos abgegeben. Es ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin oder den Empfänger an Dritte bestimmt.

**Arbeitsblatt 1**

**Unsere wichtigsten Argumente**

Argument	Beschreibung	Beispiele/Begründung/Sonstiges
1		
2		
3		
4		
5		

© Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) im Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit (BfÖG) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJJ). Das Projekt „Frühe Hilfen qualitativ voll gestalten: Prozessbegleitung kommunaler Netzwerke“ wird aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) gefördert und mit Mitteln der Auridis Stiftung gGmbH kofinanziert.



Argument	Beschreibung	Beispiele/Begründung/Sonstiges
6		
7		
8		
9		
10		